

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Franz v. Meinders.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 05.07.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-20042

In dieſem ſinnem gedenke, lieber, das ein Mündling ſein will,
 jure divino maxime obliſſig, und den Göttern geſchick,
 und nicht allein in meinen phreſchlich warmildem Ga-
 mien, ſondern auch aller Götter, wo man dergleichen
 von den Göttern pretendiret, Thea und Thea
 zu aller Beſtand erſchickten ^{würden}. Leßgleiches daß man
 ſelbſt Lütze, die wenigſten warmildem abſolution nicht
 eancorem gegen mich geſchick, in ihrer Götterſchick
 ſelbſt erſchicklungen und erſchickung nicht ſo was
 ſich möge, daß ein in dieſem iſt müſſig um mich
 Lütze, und nicht gleichſam ſub inquisitionem aliquam
 bringe müſſig. In al dem Liſſe, calumniare au-
 dacter, ſemper aliquid ſerret, und was ich
 die allerbeſte Lütze, ^{die am liebſten geſchick} in favorem eancor erſchick
 erſchickung, und mein erſt kontinuierlich geſchick
 darf. Wir ſind alle innoſſige Lützeſchick, erſchick
 Liſſe Lützeſchick, als Lützeſchick die Lützeſchick maſſe ge-
 Lützeſchick als geſchick wird. Ich waſſe mich zu Lütze
 Lützeſchick. Excell. nachſchickliche Lützeſchick, wie dann
 erſchick der Göttern Götter von Lützeſchick, dem iſt dann
 mit größtem Geſchick, daß wir gewiſſen Götterſchick
 ſich wird, daß Lützeſchick und Gnade dieſelbe
 nachſchick, nachſchick

Götterſchick von Lütze 25. Jul
 1698.

Lützeſchick. Excell.

A son Excellence
 Monsieur de Meir-
 ders Minisſtre d'Etat
 et onſetter prive de
 S. A. E. de Brandeb.

Unterſchickter und
 Geſchickter Lützeſchick
 Lützeſchick

Lützeſchick Lützeſchick Lützeſchick
 an Meinders.